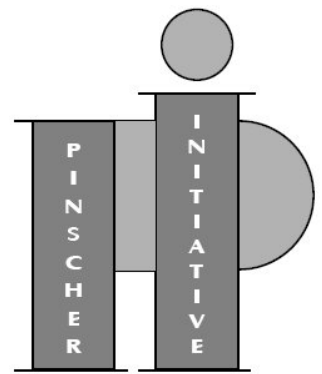


Protokoll Züchtertagung Deutsche Pinscher am 05./06.10.2013 in Pfiffelbach
Autor: Stephania Lena,



Samstag, 05.10.13, Beginn 09.00 h:

Themen → Allgemeines, Genverluste in kleinen Hundepopulationen – Probleme und Lösungen (Prof. Dr. Sommerfeld-Stur), Rassestandard des Deutschen Pinscher – Erläuterungen an Beispielen (Frau Elke Ahrendts), Diskussionen zu den Themen

1. Begrüßung /Vorstellung der Teilnehmer
2. Vortrag Frau Prof. Dr. Sommerfeld-Stur, siehe Anlage (Hand-Out). Der Vortrag wurde nicht detailliert zusammengefasst.
Fragen dazu:
 - 2.1. Andrea Sobek, wenn Verband zu Einkreuzung Vorgaben macht, was kann man raten? Antwort, das muss gut überlegt sein. Bei jeder Einkreuzung muss man das gesamte genetische Umfeld ansehen und zwar der gesamten Familie. Am Bsp. Kromfohrländer oder Österr. Pinscher wird das schon länger praktiziert.
 - 2.2. Martin Stuke, Hinweis, Verband muss zustimmen. Es muss Züchter geben, die das machen und man muss Erfahrung auch mit der einzukreuzenden Rasse haben.
 - 2.3. Burkhard Voss, Hinweis, seinerzeit Einkreuzung Dobermann vorgenommen bis heute 5. Generation und dennoch ist es nicht möglich das dem Verband gegenüber zu argumentieren.
 - 2.4. Gisela Kemper, Hinweis, ist ein dominantes Gen weg gezüchtet, bleibt es weg.
 - 2.5. Elfriede Paech im Gespräch mit Fr. Prof. Dr. S.-S., wenn es für einen Defekt einen Gentest gibt, sollten wir ihn nutzen, alleine aus moralischer Verpflichtung.
 - 2.6. Daniela Härter, die genetische Varianz kann man testen. Antwort, ja, DNA kann untersucht werden, aber es gibt wenige Studien dazu. Macht es Sinn einzelne Hunde zu testen? Nein, viele Hunde müssen getestet werden.
 - 2.7. Bodo Bäckmo, durch Mutationen wird genetische Varianz erweitert. Fr. Prof. Dr. S.-S., ja, das stimmt, aber auch die genetisch „schlecht mutierten“ Gene verbreiten sich. Diskussion über Rassestandard und Untersuchungen.
 - 2.8. Prof. Dr. S.-S. abschließend: Zucht heißt Gene ein- und ausschalten. Ein Gen, das nicht mehr vorhanden ist, kann nicht mehr ein- oder ausgeschaltet werden.
3. Vortrag Frau Elke Ahrendts, Zuchtrichter:in: Rassestandard am Hund erklärt, Stichpunkte hierzu waren:
 - Gesamtbild muss stimmen. Temperament, Wesen (Hund muss sich anfassen lassen), Größe → Ergibt den Typ des Hundes
 - Kopf: Stirn, Nasenlinie sollte parallel sein, Stopp leicht, aber markiert. Fang sollte ausgeprägt sein, insbesondere der Unterkiefer. Dieser soll nicht flach enden, sondern soll vor der Nasenkuppe enden. Lefzen sollen geschlossen sein und nicht über dem Unterkiefer sein. Das Auge soll dunkel sein. Die Ohren Oberkante nicht weit über dem Kopf.
 - Hals: Soll straff sein. Verhältnis Kopf zu Hals muss passen. Hals darf nicht zu kurz sein, gesundes Verhältnis der Proportionen ist erwünscht.

- Körper: Die Rückenlinie soll leicht abfallend sein. Die Lendenpartie darf nicht zu lang sein, die Kruppe rund und leicht übergehend in Rückenansatz. Die Brust muss vor den Vorderläufen sein (Brustbeinspitze). Die Rute soll sichelförmig sein.
 - Vorhand: Diese soll gerade sein, der Fuß soll leicht gewölbt sein, kein Plattfuß, auch nicht Katzenpfoten. Die Vorderpfoten soll gewölbt und nicht zu lang sein.
 - Schulter: Sie darf nicht zu steil sein. 50 ° sind erwünscht.
 - Vorbrust: Soll ausgeprägt sein.
 - Hinterhand: Die Winkelung muss aufeinander abgestimmt sein. Wenn man Knie und Sprunggelenk nicht mehr sieht, ist es keine gute Winkelung. Das Knie soll gerade sein. Die Pfoten hinten sollten etwas länger sein, als vorne.
 - Bewegung: Es muss auf Lendenpartie geachtet werden. Diese darf nicht ansteigen in der Bewegung. Die Rückenlinie darf nicht über die Schulter gehen.
 - →Für die Zucht muss man sich zuerst fragen, ob Hund gesund, dann ob die Exterieurvoraussetzungen erfüllt sind und ob Mängel solche sind, die man in der Zucht noch verantworten kann. Aus der Zuchtzulassung geht jeder Hund, der keine ausschließenden Fehler hat. Züchten muss verbessern bedeuten und nicht vermehren.
4. Hinweis Burkhard Voss, alte Ahnentafeln, die enge Zuchtlinien aufzeigen, Dobermanneinkreuzung: Die Ahnentafeln zeigen, dass Vorfahren sich immer wiederholen. Seinerzeit wurde Inzucht sogar favorisiert. Die Pinscherzucht geht auf 5 Hunde zurück.
5. Anschließende Diskussion:
- 5.1. Gespräche über Sinnhaftigkeit und Sinnlosigkeit den Genpool zu erweitern.
 - 5.2. Vorschlag die Rüdenbesitzer mehr ins Boot zu holen und Ringtraining zu machen, weil das entscheidend für die Vorstellung eines Hundes ist.
 - 5.3. Man wünscht sich mehr Eigeninitiative von Besitzern und Züchtern
 - 5.4. Einwand zu F 1 Generation bei einer Einkreuzung, denn das Ergebnis ist eigtl. ein Ausschluss.
 - 5.5. Ausstellungsergebnisse sind nicht die Zuchtergebnisse.
 - 5.6. Eine Fremdeinkreuzung sollte in der Runde beschlossen werden. So auch welche Rasse und die Auswahlkriterien der anderen Rasse. Der Verband muss das dann mittragen.
 - 5.7. Der Standard beschreibt das Zuchtziel, die Richter entscheiden darüber.
 - 5.8. Für eine Einkreuzung müssen sich mehrere zusammenschließen, die die Gegenwehr aushalten müssen und das dem PSK gegenüber argumentieren können.
 - 5.9. Vor einer Einkreuzung soll man doch erst nach „ungenutzten“ Rüden suchen und suchen, ob es dabei nicht welche gibt, die den Standard erfüllen und das Zuchtzulassungsverfahren durchlaufen wollen.
6. Ende um 17.45 h.

Sonntag, 06.10.13, Beginn 09.30 h:

Themen → Vorstellung neue Rassebeauftragte, Epilepsie, Zwitter beim DP, „Aussterben“ alter Linien, Verpaarungen vor dem Hintergrund der Augenproblematik, Internetseite für Züchertagungen, Organisation / Themen nächste Tagung, Verschiedenes

1. Vorstellung Andrea Asholt als neue Rassebeauftragte (RB) für DP. Das Amt gilt für 3 Jahre und wurde bestimmt. Dies soll bereits jetzt als Punkt für die Tagung 2015 vorgemerkt werden. Die Züchter möchten gerne darüber sprechen, wer künftig das Amt der/ des RB übernehmen könnte. A. Asholt berichtet über ihren beruflichen Werdegang und wie sie zum DP und zur Zucht gefunden hat. Sie möchte die Züchter zusammenhalten und die Rasse voran bringen.
2. Dank von Burkhard Voss an Dieter Kuschinski, den ehemaligen Rassebeauftragten. Lob ausgesprochen, da er stets der Rasse dienlich war und sich nicht in einzelne Linien verstrickt hat. Die Züchter zollen ihm daher Dank und Respekt.
3. Frage in die Runde: Wer meint, wir brauchen eine Einkreuzung in die Rasse des DP? Einstimmig überlegt, dass dies erst entschieden werden kann, sofern nähere Details und Daten zu dem Thema vorliegen. Aus diesem Grund wird ein aus 9 Personen bestehendes Gremium gebildet. Dies sind Gisela Kemper, Andrea Sobek, Burkhard Voss, Petra Ludwig, Coen Spronck, Martin Weselmann, Heike Verhoeven, Martin Stuke und Jens Peters. Burkhard Voss wird vorgeschlagen als Leiter dieser Gruppe. Ziel ist, diese Gruppe soll sich zusammensetzen und gemeinsam Vor- und Nachteile von möglichen Einkreuzungen erarbeiten und das Ergebnis auf der Tagung 2014 vortragen. Erst dann kann die Züchterschaft diskutieren, entscheiden und mglw. abstimmen, ob eine Einkreuzung und wenn ja mit welcher Rasse sinnvoll erscheint.
4. Zum Thema Epilepsie hatte sich eine Züchterin an den PSK gewandt und vorgetragen, dass ihr DP lt. TA eine erblich bedingte Form der Epilepsie hat. Hier stellt sich jedoch die Frage, wie ein TA feststellen kann, dass die Erkrankung erblich bedingt ist. Eine andere Züchterin hatte einen Welpen zurückgenommen, da Epilepsie als Impfreaktion aufgetreten war. Hierzu ein Hinweis von Andrea Sobek, dass es in Schweden ein sog. „Hilfsblatt“ des SSPK gibt, das die Züchter an die Welpenbesitzer aushändigen. Dieses enthält Hinweise zum Thema Impfen und ist auch zur Vorlage beim TA gedacht. Bodo Bäckmo hat dieses Hilfsblatt zur Verfügung gestellt. Sie finden es in dem Protokoll anliegend. Anmerkung: Die Übersetzung (frei verfasst und ohne Gewähr) wurde von der Autorin des Protokolls erstellt. Hierzu der ausdrückliche Hinweis der RB, dass dieses Blatt nicht für Deutschland gilt und auch hier nicht verwendet wird.
5. Frau Schöpe berichtet zum Thema Zwitter in der Rasse des DP. 2007 sind in einem Wurf 2 Zwitter gefallen. Der Wurf wurde abgenommen, alles Weitere verlief normal. Es stellte sich heraus, dass die Zwittereigenschaft erst bei Geschlechtsreife der Hunde erkennbar wurde. Erst in einer OP einer Hündin fiel auf, dass diese einen kleinen Penis hatte. Aus einer bekannten Verbindung fielen 3 Zwitter (Hündinnen). Alle 3 Hündinnen waren in der Form anders ausgeprägt. Die beste Wahl war es, diese Hündinnen kastrieren zu lassen. Ein TA hatte getestet, dass ein Hund genetisch weiblich war. Möglicherweise aber nicht nur genetisch bedingt, sondern auch hormonbestimmt (Hormone im Mutterleib). Hierzu ein Hinweis von Birgit Herbrand, dass sie einen Zwitter in einem Wurf hatte und die Besitzerin das so belassen hat. Der Hund lebt ganz normal und hat ein gutes Wesen. TA sagt hier, das sei hormondisponiert innerhalb der Trächtigkeit. Andrea Sobek hat eine Hündin aus diesem Wurf und hat sie zur Zucht eingesetzt. Sie hat bei der Suche nach

dem passenden Deckrüden 7 Generationen zurück betrachtet, ob Zwitterwürfe vorkamen. Es liegt in der Verantwortung der Züchter hierauf zu achten. Ein weiterer Hinweis von Gisela Kemper war, dass die primären Geschlechtsmerkmale, Hoden und Eierstöcke, niemals gemeinsam ausgeprägt sind. Andere Züchter bestätigen dies.

6. Vorschlag von Martin Stuke zum „Aussterben“ bestimmter Linien und Rüden, die nicht mehr eingesetzt werden. Bodo Bäckmo möchte gerne hier helfen und auch Elfriede Paech wurde gefragt hierzu ihre Erfahrung beizutragen. Es sollen Rüden ab 8 Jahre betrachtet werden, aber evtl. auch Jüngere, die interessant sind. Es geht nur um Rüden, die vollständig untersucht sind. Es soll festgestellt werden, welche Linien sterben aus und wo gibt es noch Rüden, die aus diesen Linien eingesetzt wurden. Fam. Schöpe wird hierzu auch mitarbeiten.
7. Elfriede Paech zum Thema Verpaarung vor dem Hintergrund der Augenproblematik. Lt. Prof. Distl handelt es sich um einen monogenetisch rezessiven Erbgang. Dazu zeigt sie mehrere Folien (siehe Anlage). Durch Untersuchung erfährt man, ob Anlage- oder Merkmalsträger. In der Folie siehe rot = Merkmalsträger, gelb = nicht untersucht, violett = Anlagetragger, grün = Nachkommen oder Eltern von Anlagetraggern. Ein Züchter darf sich nicht „in Sicherheit wiegen“, wenn die zu verpaarenden Hunde „frei“ sind. Hierzu ein Hinweis von Birgit Herbrand, dass es auch eine medikamentenbedingte Katarakt gibt. Daher hält sie die Folien nicht für aussagekräftig genug. Gisela Kemper hält monogen. rez. Erbgang für fraglich. Komplizierter sei es, wenn mehrere Gene an dem Defekt beteiligt sind. Bodo Bäckmo verweist in diesem Zusammenhang auf seinen Vortrag zum Thema Inzuchtkoeffizient in Schweden und Finnland. Der Inzuchtkoeffizient (aus 5 Generationen) wurde reduziert und damit auch die erblich bedingte Katarakt (HC) reduziert. Er sieht einen klaren Zusammenhang. Auch der Umweltfaktor müsse berücksichtigt werden. Hierzu Burkhard Voss, dass es innerhalb von Inselepopulationen schon vor 15 Jahren bekannt war, dass ein erhöhter Risikofaktor besteht.
8. Die Homepage wird weiterhin von Martin Stuke finanziert. Von ihm ein Dank an Petra Gericke, die die Homepage pflegt. Hierzu die Frage, ob Züchter auf der Homepage dargestellt werden sollen und wenn ja, wie. Hintergrund, weil man auf der Seite des PSK wenig über die Züchter erfährt. Frau Schöpe schlägt vor, nur einen Link zu setzen. Andrea Sobek schlägt vor, die Darstellung schlichter und weniger verspielt vorzunehmen. Silke Fey schlägt Fotos vor. Gisela Kemper meint, die Seite sei bereits sachlicher geworden. Die Mehrheit der Anwesenden möchte Fotos auf der Seite sehen. Diese allerdings nur mit Zustimmung der Beteiligten. Daniela Härter wünscht eine Rüdenliste. Es gäbe 2 Listen im Netz und von unserer Seite erhofft sie sich eine „neutrale“ Liste. Alle Züchter und alle Rüdenbesitzer, die gerne möchten, sollten auf der Internetseite abgebildet werden als Linkliste und Adressliste. Die Mehrheit stimmt diesem Vorschlag zu. Hierzu der Hinweis der RB, dass unsere PI kein Organ des PSK darstellt und wir deshalb nicht dort verlinkt sind. Die RB möchte dies aber beim PSK erfragen. Birgit Herbrand schlägt außerdem einen Hinweis in der PUS vor. Dies könne im Rahmen eines Berichtes über die Tagung erfolgen. Alle sind einverstanden, dass Fotos sowohl in der PUS, als auch auf der Homepage erscheinen dürfen.
9. Vorschläge für die nächste Tagung:
 - AG Einkreuzung (Andrea Sobek)
 - AG Rüden (Martin Stuke)
 - Juristischer Hintergrund zur Hundezucht (Martin Weselmann)
 - Ringtraining. Wie stelle ich aus? (Birgit Herbrand)

- Unter welchen Kriterien wählt ein Züchter einen Rüden aus (Martin Stuke)
- Was kann man tun, wenn ein Hund eine Impfreaktion zeigt? (Andrea Asholt)
- Leerbleiben von Hündinnen. Nach Statistiken forschen. Bleibt im Themenspeicher, soll aber nicht Hauptthema werden.
- Bericht / Statistiken der RB (A. Asholt)
- Das Wesen des DP (Martin Stuke)
- Bodo Bäckmo schlägt Kooperation mit dem SSPK zum Thema Wesenstest vor. Die Mehrzahl der anwesenden Züchter hält dies nicht für erforderlich.
- „T 4 Werte“ (Elfriede Paech). Es gibt schon eine Info zu Schilddrüsenwerten, die Frau Schöpe in einem Protokoll bereits geändert hat. Dies soll an Petra Gericke für die Homepage gesandt werden.

10. Wer möchte die nächste Tagung organisieren? Termin 11. / 12. 10.2014. Vorschlag Birgit Herbrand, Zwinger „vom Sternentor“. Sie möchte den Tagungsort organisieren. Weiterhin organisiert Andrea Asholt, Zwinger „Xandor´s“ die Tagungsinhalte, Stephania Lena, Zwinger „von der Orler Heide“ führt weiterhin Protokoll und Kasse.

Ende um 12.30 h

Anlagen:

- Hand- Out Vortrag Frau Prof. Dr. Sommerfeld-Stur
- Hilfsblatt des SSPK von Bodo Bäckmo und die entsprechende Übersetzung.
- Folien zum Vortrag von Elfriede Paech
- Abrechnung / Kassenbestand 2013
- Teilnehmerliste
- Tagesordnung